



Auf Seite 17: Historischer Umzug und vieles mehr: Was beim **Rosstag in Bartholomä** am Sonntag, 25. August, alles geboten ist.



Gmünder Tagespost

31. Juli Ignatius, Joseph, Herrmann

Gute Morgen

Jana Ling
schmiedet Pläne für den Sommerurlaub.



Urlaub mit Hitzefrei

Sommerurlaub, das hieß früher: ab in den Süden. Mittelmeer, mediterranes Klima, Hauptsache dorthin, wo es warm ist. Nach dem letzten Sommer (wir erinnern uns: heiß, heißer, am heißesten) habe ich nun neue Kriterien. Dieses Jahr geht es ins Kalte. Statt in der Toskana Sonne zu tanken, in der Provence braun (in meinem Fall: rot) zu werden oder am Bodensee zu schwitzen, fliege ich nach Island. Eine durchschnittliche Maximaltemperatur von 14 Grad im August verspricht eine herrliche Abkühlung von der Hitze daheim. – Moment mal: Hitze daheim? Doof nur, wenn eben diese dann ausbleibt. Mein Plan scheint, durch die grau-verhangene Brille betrachtet, plötzlich nicht mehr ganz so gut zu sein. Aber ich habe da schon eine Idee: Vielleicht fliege ich im Winter einfach noch mal in den Süden.

Spaziergang und Historie

Geschichte Tour auf dem Archäologischen Pfad mit den Limes-Cicerones.

Schwäbisch Gmünd. Limes-Cicero Susanne Lutz nimmt Gäste am Sonntag, 4. August, ab 15 Uhr mit auf eine Wanderung entlang des archäologischen Pfades im Rotenbachtal. Steindenkmäler geben Auskunft über Religion und Lebensart längst vergangener Zeiten. Der einstündige Spaziergang ist für alle Altersgruppen geeignet und ist bei jedem Wetter. Bitte festes Schuhwerk anziehen. Treffpunkt ist am Limes-Info-Pavillon im Rotenbachtal in Gmünd. Kosten: 3 Euro, Kinder sind frei. Anmeldung ist nicht nötig.



Marianne Kuon, Maria Beck und Brigitte Prehn treffen sich jeden Mittwochmorgen, um die Stationen der Kugelbahn im Taubentalwald und die Carina-Vogt-Schanze im Himmelsgarten bei Wetzgau intakt zu halten. *Fotos: Tom*

Damit die Kugeln rollen können

Erlebnispfad Rund 20 Ehrenamtliche schauen an der Kugelbahn im Taubentalwald nach dem Rechten. Sie erzählen, warum sich der Einsatz lohnt. *Von Julia Trinkle*

Schwäbisch Gmünd-Wetzgau

Der Mann mit dem weißen Haar schaut rechts und links – und holt aus seiner Hosentasche eine Holzkugel, als er sich unbeobachtet fühlt. Er legt die Kugel am Hexenwege bei Wetzgau in die Kugelbahn und folgt ihr den Berg hinab, ohne den Blick von ihr zu nehmen. So bemerkt er nicht, dass ihn doch jemand beobachtet hat: Karl Beck, einer der rund 20 Ehrenamtlichen, die am Erlebnispfad Naturatum mit Kugelbahn und Waldentdeckersteg nach dem Rechten schauen. „Dafür lohnt sich der Einsatz“, sagt der 70-Jährige und schaut dem Senior hinterher. Die Leute haben so viel Spaß hier – in jedem Alter.

Entsprechend viel Lob erhalten die Ehrenamtlichen, wenn sie mit Handfeger, Laubbläser, Gartenschere und Greifzange unterwegs sind, um Steinchen, Äste, Blätter oder auch Müll an und aus der Kugelbahn zu entfernen. Karl und Maria Beck, Marianne Kuon und Brigitte Prehn treffen sich dafür jeden Mittwoch um 9 Uhr an der Carina-Vogt-Schanze neben dem Himmelstürmer in Wetzgau. Nachdem sie den Auslauf dieser Kugelbahnstation gereinigt haben, starten sie ihre etwa zweistündige Tour durch den Wald. Unabhängig von diesem Fixtermin schauen die Ehrenamtlichen immer wieder mal vorbei, ob al-

les in Ordnung ist. Im Grunde ist jeden Tag jemand da, sagt Marianne Kuon aus Mutlangen, die wie ihre Mitsstreiter seit der Landesgartenschau 2014 zum Ehrenamtsteam gehört.

Die Helfer geben Besuchern auch Auskunft, wenn sie Fragen zum Pfad oder auch zum Wald haben, und führten so schon so manches nette Gespräch. Einige Gäste kommen von weither, erzählt Maria Beck. Ingolstadt, Bremen, auch einen Farmer aus Australien haben die Ehrenamtlichen bereits kennengelernt. Auch viele Gmünder und Remstaler schätzen das Angebot, manche sind Dauergäste. Zudem ist der Erlebnispfad für Schulausflüge ein beliebtes Ziel, wie Lehrerin Claudia Carle erzählt. Sie ist mit 27 Grundschulern aus Winterbach angereist. Für die Kinder sei es toll, auf diese Weise den Wald zu entdecken, sagt sie und dankt den Ehrenamtlichen, die das Ganze am Laufen halten.

Im wahrsten Sinne des Wortes: Während Revierförster Heiner Mohring und sein Team größere Schäden beheben, übernehmen Alexander Wurst, Paul Weiß und Karl Beck kleinere Reparaturen. „Dafür müssen wir die Kugelbahn natürlich testen“, sagt Karl Beck, holt eine Kugel aus der Hosentasche und lächelt, als er ihr in den Wald folgt.

Ein Video und mehr Fotos gibt es auf www.tagespost.de.



Den Handfeger, aber auch Bürsten und Schraubenzieher hat Marianne Kuon immer dabei, um die Bahn säubern zu können.

Daten rund um den Walderlebnispfad mit Kugelbahn

550 Meter lang ist die Kugelbahn im Taubentalwald insgesamt, nachdem die Gmünder Stadtverwaltung, der Landkreis und der Landesbetrieb ForstBW sie vor dem Start der Remstal-Gartenschau 2019 um knapp 200 Meter haben verlängern lassen.

5 Meter hoch ist der Holzturn der Carina-Vogt-Schanze, die das Forstteam dieses Jahr als neue Kugelbahnstation im Himmelsgarten bei Wetzgau geschaffen hat. Die Großschanze der Station ist 13 Meter, die Normal-schanze rund zehn Meter lang.

20 Ehrenamtliche kümmern sich um den Walderlebnispfad.

20 Cent kostet eine Holzkugel im Automat.

15000 Kugeln haben Besucher in diesem Jahr bereits gekauft. *Jul*

BI Taubental: „Fakten fehlen“

Schwäbisch Gmünd. Die Bürgerinitiative Taubental kritisiert, dass die Stadtverwaltung den Gemeinderat über den Bebauungsplan für das Pflegeheim Schönblick abstimmen lassen möchte, ohne dass wesentliche Fakten auf dem Tisch liegen. Die Initiative sei nicht gegen den Bau des Pflegeheims, betont ihr Sprecher Gerhard Frey – wohl aber gegen den Bau an einer Stelle, an der dafür 200 ausgewachsene Bäume gefällt werden müssten. Um darüber zu entscheiden, müsste der Gemeinderat wissen, welche Bedeutung das Stadtklimamodel und die

Starkregenstudie diesem Grundstück zuemessen – beide Studien liegen noch nicht vor. Der Regionalgeschäftsführer des Bund für Umwelt- und Naturschutz, Andreas Mooslehner, habe deshalb die Forstbehörden aufgefordert, die notwendige Waldumwandlungsgenehmigung zu verweigern. Stattdessen fordert die Bürgerinitiative Taubental, den Grüngürtel um Gmünd nicht mehr anzutasten. Die Schönblick GmbH habe genügend freie Fläche auf ihrem Grundstück, um das Pflegeheim dort zu errichten. Das wäre auch im Sinn des Klimaschutzes wichtig.



Als wollte der Engel den Turm küssen

Perspektive Als wäre er ganz dicht dran an einem Höhepunkt Gmünder Baukunst. Die ungewöhnliche Perspektive rückt den von Herzogin Diane von Württemberg geschaffenen Engel ganz nah an das pittoreske Obergeschoss des Fünfknopfturms. *Foto: Tom*

Queen-Karten bis Sonntag günstiger

Schwäbisch Gmünd. Diese Woche noch gilt der Frühbucherrabatt für die Aufführung „Forever Queen – performed by QueenMania“ am Sonntag, 19. Januar 2020, im Congress-Centrum Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd.

Queen – wahrscheinlich die erfolgreichste Rockband der 70er- und 80er-Jahre – ist schon lange zur Legende geworden und feiert mit „Forever Queen – performed by QueenMania“ eine Wiederauferstehung. „QueenMania“ bringt den monumentalen Sound der Band zurück auf die Bühne. Die Multimedia- und

Der Salvator rückt in den Mittelpunkt

Tradition Vor zehn Jahren Neubeginn durch den Freundeskreis. Zum Patrozinium ein neuer Salvatorbrief.

Schwäbisch Gmünd. Der Wallfahrtsort St. Salvator rückt im August in den Vordergrund. Vor genau zehn Jahren starteten die Initiativen zur Verschönerung dieses Gmünder Traditionsensembles. Der Sprecher des Salvator-Freundeskreises, Werner K. Mayer, spricht von einer „Euphorie nach Amtsantritt von Oberbürgermeister Richard Arnold“. Viele interessierte Gmünder waren beim Start im August 2009 dabei. Zu Gast war damals auch Diane Herzogin von Württemberg. In zehn Jahren hat sich das Erscheinungsbild der Kirche und der Stationen deutlich verändert. Der Ort ist jetzt wieder von der Stadt aus wahrnehmbar.

Münsterpfarrer und Dekan Robert Kloker lobt das Engagement des Freundeskreises. Es gehe aber nicht nur um das äußere Erscheinungsbild des Salvators. „Wir brauchen auch eine inhaltliche Ausrichtung.“ Wie das zu verstehen ist, lässt sich im neuen „Salvatorbrief Nummer 2“ nachlesen. Neben Robert Kloker und Werner K. Mayer ist auch Dr. Hildegard Kasper Autorin des Heftes. Sie schreibt über die Untere Salvatorkapelle und spricht von einem Paradigmenwechsel. Es gehe im Salvator nicht mehr allein um Kreuz und Leiden, „sondern auch um die österliche Botschaft, um Hoffnung, Erlösung und Verklärung“. Längst ist der Salvator auch ein Ort der Ökumene, im Salvatorbrief ausgedrückt durch einen Beitrag von Immanuel Nau, den früheren evangelischen Dekan in Schwäbisch Gmünd. Mitautorin ist auch Traudl Hirschauser, bekannt durch ihre Gedichtbände über Mensch und Leben.

Den Salvatorbrief gibt es an diesem Sonntag zum „Abendlob“ um 17 Uhr in der Kirche. In einer Andacht erinnern Robert Kloker und Werner K. Mayer an die Leistungen der vergangenen zehn Jahre. Begleitet wird der Gottesdienst durch die Choral-schola des Münsters unter der Leitung von Stephan Beck und durch „Swabian Brass“. Im Anschluss können sich die Besucher in der Salvatorklause niederlassen. Schon zwei Tage später, am Dienstag, 6. August, folgt ein „Morgenlob“, eine Andacht um 6 Uhr. Es ist der Tag des Patroziniums, Gläubige besuchen dabei die Untere Kapelle, singen aber auch auf dem Pfad der Hoffnung und vor der neuen Statue „Segenshand“. Die Salvatorfreunde öffnen die „Klause“ ausnahmsweise schon am frühen Morgen und laden nach dem „Morgenlob“ zum Frühstück ein. *Kuno Staudenmaier*